

Nachforschungen bekannt geworden sind. Dabei ist bemerkenswert, daß seine Identifikationen zuweilen halb richtig, meistens aber verfehlt sind. Das mögen folgende Beispiele zeigen:

Alter Name (Zeit der Han)	Nach P'EI CHÜ	Nach unseren Feststellungen
	identisch mit:	
Yüeh-chih . . . . .	I-ta (Hephthaliten) . . . . .	Tukhāra
Ta-yüan . . . . .	Shih (Tashkent) . . . . .	Ferghāna
K'ang-chü . . . . .	K'ang (Samarkand) . . . . .	Tashkent
An-hsi . . . . .	An (Bukhāra) . . . . .	Arsakidenreich
T'iao-chih . . . . .	Po-ssü (Persien) . . . . .	Gegend von Bushīr
Chi-pin . . . . .	Ts'ao (Zābul) . . . . .	Gandhāra

Solche Vergleiche können uns wiederum als Mahnung dienen, chinesische Identifikationen nur mit der größten Vorsicht hinzunehmen. Jedenfalls scheint es eine nach den Annalen der Han-Dynastie hergestellte Karte zu sein, die P'EI CHÜ zu Rate gezogen hat.

Aber noch viel älteres Material ist in seiner Karte verborgen. Die Begrenzung des Landes durch ein *Nord-* und ein *Westmeer*, die Eintragung des *Hsi-ch'ing* an die Westgrenze Chinas, ein Hinweis auf das zu überschreitende *K'un-lun*-Gebirge und nicht zum wenigsten die Identifizierung der *T'ang-hsiang* in Ost-Tibet mit den *San-miao* bei Tunhuang, sowie die Verbindung von *P'o-han* (Ferghāna) mit dem uralten Tributvolke der *Ch'ü-sou*<sup>1</sup> — dies alles sind zweifellos Merkmale einer *Yü-kung-Karte*, die sich nicht nur auf die neun Provinzen beschränkt, sondern in chinesischer Übertreibung weit über Zentralasien hinausgreift, indem sie die von CHANG CH'IEU entdeckten Länder des ferner Westens zu Wohnsitzen der alten Tributvölker macht. Eine solche Karte, die die westlichen Eroberungen der *Han-Dynastie* mit Angaben des *Yü-kung* verquickt, haben wir bereits kennengelernt; es ist die *Yü-kung-Karte* des P'EI HSIU (s. oben S. 227 f.), die wegen ihres großen Ansehens vielleicht direkt von P'EI CHÜ verwertet worden ist.

**d) Benutzung von Berichten fremder Kaufleute.** Wie P'EI CHÜ in seiner Vorrede sagt, verdankte er fremden Kaufleuten seine Kenntnisse über die westlichen Länder. Auf solchen mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen beruhen also alle Namen, die in der Karte des chinesischen Handelskommissars zum erstenmal auftreten. Daß es ihm gelungen ist, die geographischen Angaben zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen, liegt offenbar daran, daß es nicht zerstreute Mitteilungen, sondern zusammenhängende Itinerarien gewesen sind.<sup>2</sup> Darauf lassen auch die zahlreichen Entfernungszahlen schließen; P'EI CHÜ gibt sie in seinem chinesischen *Li* an; ursprünglich mögen es aber in zehnfacher Verkleinerung Angaben in *Farsach* (Parasang), dem Wegemaß der Iranier, gewesen sein.<sup>3</sup>

Wir müssen uns hier mit den wesentlichsten Ergebnissen begnügen. Ein Itinerar scheint von \*Gāvul (Ghazni) nördlich über Bāmiyān, die Stadt der Hephthaliten (Balkh?), die

<sup>1</sup> Über die *San-miao* und *Ch'ü-sou* s. oben S. 125 f., 130.

<sup>2</sup> Hierauf gründet sich wohl auch das *Sui-Hsi-yü-tao-li-chi* ||| 道里記, eine heute verlorene Itinerariensammlung dieser Zeit, deren drei Bücher vermutlich den drei von P'EI CHÜ angegebenen Straßenzügen entsprechen.

<sup>3</sup> Vgl. 1 *li* = 400—500 m, 1 *Farsach* = ca. 5000 m.